



Im Angelika-Kaufmann-Saal bejubelt: Juan Pérez Floristán, Klavier, Jonian-Ilias Kadesha, Violine, Karolina Errera, Viola und der Intendant in Residence, Andrei Ionita, Violoncello.

Auf Teufel komm raus musiziert

Alpenarte-Festival mit junger Musik auf höchstem Niveau.

SCHWARZENBERG Kaum begonnen und schon ein Geheimtipp in der heimischen Musikszene: Mit der vierten Ausgabe, die zum Feiertag hin im Angelika-Kaufmann-Saal startete, hat das Alpenarte-Festival zumindest von der Qualität her ein neues Allzeithoch seiner jungen Geschichte angepeilt. Dieses mitzuerleben, würde sich heute und morgen noch lohnen für Musikfreunde, die nach professionellem Niveau aus einem jugendlichen Geist heraus Ausschau halten und damit auch die noch ausbaufähige Besucherbilanz verdienterweise etwas aufpuffen würden.

Programm und Organisation wurden diesmal, wie berichtet, dem feinsinnigen rumänischen Cellisten Andrei Ionita (24) als Intendant in Residence anvertraut und müssen sich nun in der Praxis bewähren. Der seit sechs Jahren in Berlin lebende Musiker hat dazu vor allem qualifizierte befreundete Streicher eingeladen. Er konnte auch auf die Erfahrungen des inzwischen als künstlerischer Leiter zurückgetretenen Festival-Mitbegründers und Musikmanagers Dražen Domjanić und dessen Nachfolgers, des deutschen Klarinettenisten Sebastian Manz, zurückgreifen und seine Ideen damit auf deren Wirksamkeit hin absichern.

Das ist diesmal voll aufgegangen. Am ersten Abend wird ein Programm aus deutscher Romantik in Reinkultur imponierend umge-

setzt, kammermusikalisch fein dosiert, geschmackvoll im Geben und Nehmen der Themen und doch von einer jugendlichen Leidenschaft beseelt, wie man sie wohl nur in diesem Alter entwickelt. Da kann man sich nun einen Abend lang so richtig hineinfallen lassen in die Welt der großen romantischen Gefühle, die hier verschwenderisch mit Liebe und Schmerz und all den dazugehörigen Zwischentönen ausgebreitet werden. Der notwendige Spannungsbogen ergibt sich äußerlich durch eine ständige Erweiterung der Anzahl der Musiker, im Gehalt durch eine stets gesteigerte Intensität der Darbietung.

Sehnsüchtig dunkel

Der Abend beginnt lyrisch versionen mit Schumanns populären Fantasiestücken op. 73 für Cello und Klavier, in die ein kleines Stückchen Gartenlaube-Verschämtheit hineinkomponiert ist. Ionita lässt sein kostbares Cello dabei sehnsüchtig dunkel aufblühen, der Gesang am Instrument findet beim spanischen Pianisten Juan Pérez Floristán (25) einen wunderbar sensiblen, sicheren und aufmerksamen Partner. Die beiden bilden weiter das programmliche Grundgerüst, zu dem sich zunächst der Spanier Pablo Barragán (31) als neuer Partner in Brahms' spätem Klarinettenrio a-Moll gesellt. Ein temperaturbedingtes Problem am Instrument bewältigt er professionell, kann dafür

mit seiner seltenen Zirkularatmung überraschen, die es ihm erlaubt, gleichzeitig zu blasen und einzuziehen und dabei scheinbar endlose Melodienbögen in schönstem Legato hervorzuzaubern.

Dagegen atmet Brahms' frühes Klavierquartett g-Moll die wild aufgewühlte Sprache seiner jungen Liebe zu Clara. Hier wird der albanisch-griechische Geiger Jonian-Ilias Kadesha (16) zur großartig ausgereiften, bestimmenden Musikerpersönlichkeit eines Ensembles, das sich mit aller Inbrunst tief in diese Musik versenkt, gemeinsam mit der russischen Bratschistin Karolina Errera (25), bei der man die Stimmung der jeweiligen Musik punktgenau von ihrem Gesicht ablesen kann.

So gelangen die vier im letzten Satz fast atemlos zum Siedepunkt des Abends, der wirklich auf Teufel komm raus musiziert wird. Damit ist ein Niveau erreicht, wie man es auch von den großen Vorbildern dieser jungen Spitzenmusiker kaum besser erleben kann. Ein Teil-dacapo für die begeistertsten Zuhörer ist unvermeidlich.

FRITZ JURMANN

redaktion@vm.at
05572 501-225



Alpenarte-Festival, Schwarzenberg, Angelika-Kaufmann-Saal: 27. Oktober „Rumänischer Traum“, 28. Oktober „From Russia With Love“, Beginn jeweils 17 Uhr